

Fürsorge für Taubstumme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **14 (1920)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waadt. Der Große Rat des Kantons Waadt hat in seiner Sitzung vom 23. Mai für die Erweiterung der Taubstummenanstalt in Moudon Fr. 80,000 bewilligt.

Wallis. Die Taubstummenanstalt in Gerunden wird nach Siders verlegt, wo die Kantonsregierung das große Hotel Bauer für 250,000 Franken dafür gekauft hat. Die Ausdünstungen von der Aluminiumfabrik in Chippis machten den Aufenthalt in Gerunden gesundheitswidrig. (Wir gratulieren der Anstalt zu dieser neuen und schönen Errungenschaft. D. R.)

Dresden. In den Betriebsrat (Arbeiterrat) der Taubstummen-Anstalt Dresden wurde der gehörlose Herr Bruno Schott mitgewählt. Der Betriebsrat, welcher aus drei Personen besteht, wählte Herrn Schott zu seinem Vorsitzenden. Die Taubstummenanstalt beschäftigt außer dem Küchenpersonal zwanzig Arbeiter und Arbeiterinnen, davon sind sechs gehörlos.

Seit November 1919 finden an den beiden Taubstummen-Anstalten **Leipzig** und **Dresden** die seit Jahren gehaltenen Andachten und Abendmahlsfeiern nicht mehr statt. Es heißt, die Lehrer streifen deswegen, weil das Ministerium eine zu geringe Summe für Abhaltung der Andachten bewilligt hat. Jetzt hat sich das Ministerium entschlossen, in jeder größeren Stadt Sachsens Prediger für Taubstumme anzustellen.

Fürsorge für Taubstumme

Zweiter Bericht des Heims für weibliche Taubstumme in Bern. Mai 1920. (Auszug.) Bereits vier Jahre sind seit der Eröffnung unseres Heims vergangen und es haben in dieser Zeit 28 Töchter kürzeren oder längeren Aufenthalt bei uns genommen, auch für Absehkurse, Erholung u. s. w.

Zum Danken gestimmt sind wir allesamt, daß wir durch alle die Jahre im Haushalt mit allem Nötigen versorgt waren. Wenn auch bis dahin der Berner Fürsorgeverein immer noch viel zulegen mußte, hoffen wir doch, einst dahin zu gelangen, daß das Heim sich selbst erhalten kann.

Sehr gerne gedenke ich hier mit herzlichem Dank des Herrn Notar Gehmayr, der mit so viel Entgegenkommen jeweilen die Bilanz besorgte, sowie des Herrn Lehmann, Notar, der später diese Arbeit so freundlich übernommen,

ebenso aller Kommissionsmitglieder für ihr verständnisvolles Eintreten auf unsere Bedürfnisse und für ihre Mitarbeit. Herr Sutermeister erfreute die Heimsfamilie beinahe einmal wöchentlich durch seinen Besuch am Abend, das wohlthuend und erfrischend und die Töchter wissen dann auch allerlei zu erzählen.

Zu berichten wäre sonst noch viel, z. B. von Weihnachtsfesten, freundlichen Einladungen nach Wabern oder ins Dählhölzli, von Ausflügen und Spaziergängen, die alle viel Freude bereiteten, wofür herzlich gedankt sei. Der Gesundheitszustand war im ganzen sehr gut und was besonders zum Dank stimmt: wir blieben von der Grippe verschont. Bei mehreren Töchtern ließen wir Kropfoperationen vornehmen, alle verliefen gut. Die Zahnoperationen besorgte Herr Dr. Scherb in freundlicher Weise, für anderes wandten wir uns an Hrn. Dr. Kürsteiner, der den Töchtern sehr freundlich gesinnt ist.

Der Geist im Heim ist zumeist ein guter, hie und da fühlt man wohl etwas Hemmendes, aber eine Aussprache mit der einen oder andern wirkt dann befreiend, so daß man wieder mit Freude an die Arbeit gehen kann.

Die Hausmutter: Frau Feldmann-Pohli.

Sammlung für die österreichischen Taubstummen.

Durch Hrn. Sutermeister von den Gottes-	Fr. Rp.
dienstbesuchern in Schwarzenburg . . .	11. —
Vom Taubstummenverein „Alpina“, Thun .	11. —
Von Hrn. Alb. L.	2. —
„ Frä. El. Br. in Münchenbuchsee . . .	5. —
„ d. Töchtern d. Taubstummenheims Bern	59. —
Von den Familien Leuenberger und Keller-	
Leuenberger in Bern	30. —
Durch Pfarrer Weber von den Taubstummen	
in Regensburg	7. 50
Von der Taubstummenanstalt Nischen . . .	200. —
„ Frau Prof. Mühlberg in Marau . . .	100. —
Vom Taubstummenbund Basel	75. —
Zusammen	500. 50

Auf besondern Wunsch wird bestimmt:	
Für d. Lehrerschaft d. Anstalt Wiener-Neustadt	200. —
„ Frau Gl. in Budapest (taubstumme Witwe eines Gehörlosen)	100. —
An 270 taubstumme Kinder und 30 Lehrer in Leipzig, für Schokolade, welche Herr Sutermeister mitgenommen hat	75. —
Zusammen	375. 50

In Uebereinstimmung mit Herrn Vorsteher Gutelberger, Wabern, und Herrn Direktor Bühler, St. Gallen, wird der Restbetrag von Fr. 125 Herrn Eugen Sutermeister übergeben für die Kinder der Taubstummenanstalt Leipzig.

Für ausländische Porti behalte ich 50 Rp.

Oesterreichische taubstumme Ferienkinder.

Auf den Aufruf in der Mainummer der „Taubstummen-Zeitung“ meldeten sich 2 Pflegeeltern für 2 taubstumme Mädchen und 2 Pflegeeltern für 2 taubstumme Knaben. Ferner finden noch Ferienorte 3 Kinder des taubstummen Ehepaars Altenaichinger, der in unserer Taubstummen-Zeitung schon so schön gedankt hat und eine Tochter des Herrn Direktor Waldrian, Taubstummen-Anstalt Wiener-Neustadt. St. Gallen hat zehn Kindern einen Ferienaufenthalt vermittelt und für Kleider gesorgt. Aus der Sammlung, welche Herr Bühr geleitet hat, werden die Kinder, welche gewöhnlich mit dünnen Kleidern und schlechten Unterkleidern ankommen, neu und gut ausgestattet. Sobald die Rechnung abgeschlossen werden kann, werden Einnahmen und Ausgaben in der „Taubstummen-Zeitung“ veröffentlicht.

Da immer noch taubstumme Kinder sind, welche sich auf einen Ferienaufenthalt in der Schweiz freuen, so frage ich noch einmal an, ob jemand noch ein Plätzchen habe für ein taubstummes Wienerkind. Die Ausstattung an Kleidern und Wäsche würde aus der Sammlung von der Anstalt St. Gallen bestritten werden können.

Das Hilfskomitee für die hungernden Völker hat nun seine Tätigkeit für den Sommer eingestellt. Es hat sein Warenlager in Wien geleert und der Suppenspeisung abgegeben. Diese bleibt auch im Sommer bestehen. Die Not ist jetzt nicht so groß, weil viel Gemüse auf den Markt kommt und weil die liebe Sonne die Kälte vertrieben hat.

So schließen wir nun unsere Sammlung auch.

Herzlichen Dank allen, die aus mitfühlendem Herzen mitgeholfen und Gaben gespendet haben! Möge unser liebes Vaterland von ähnlicher Not verschont bleiben und möge Gott seine Vaterhand über uns halten! H. Lauener.

Briefkasten

Deutsche Ebst-Nachrichten, Merchau. Bitte Ihr Blatt an meine Adresse mit genügend Auslandporto zu frankieren. Wir müssen stets Strafporto bezahlen.

M. Sch. in B. Bausteine zum Taubstummenheim mit Dank erhalten. Auch bei uns ist alles wohl.

G. S. in B. bei D. Für das Simmental passen die Sonntagszüge gar nicht für unsern Zweck; daher konnten wir nicht kommen. Ich glaube nicht, daß es auf dem Rütli Tänze gibt. Taubstumme nehmen ja keine

Tanzstunden! Aber jeder ist willkommen, der auf bessere Weise etwas zur Unterhaltung beiträgt. Gruß!

M. G. in W. Danke für frdl. Sendung und Zeilen. Schade, daß die Seuche im Seeland unser Wiedersehen verhindert hat.

An die Stadtberner. Das letzte Gottesdienstopfer betrug 15 Fr., das Ihr für Schokolade für die taubstummen Kinder in Leipzig bestimmt habt. Sie hat riesige Freude bereitet, worüber ich noch in der nächsten Nummer berichten werde.

Anzeigen

Wer kann uns die Adresse von Emil Reimann, Gärtner, angeben? G. S.

Büchertisch

Der Landvogt von Greifensee. Novelle von Gottfried Keller. (Preis 70 Rp.)

Keller führt uns seinen Landvogt als Mann von mittleren Jahren vor, der, ein glühender Verehrer des alten Frib, als zürcherischer Jägerhauptmann eben seiner Vaterstadt ihr erstes, von ihm gegründetes Scharschützenkorps geschenkt hat und, nachdem verschiedene zarte Verhältnisse, in die er verwickelt war, kurz vor der Verlobung in die Brüche gegangen, als Hagestolz, dem noch immer der Schalk im Nacken sitzt wie der Pops seiner Perücke, mit seiner ihm an Originalität kaum nachstehenden Haushälterin Marianne als Landvogt und Inhaber der niederen Gerichtsbarkeit, weiterherum bekannt durch seine salomonischen Urteile, auf dem Schlosse zu Greifensee seines patriarchalischen Regiments waltet.

Der Franzosenschak. Erzählung von Arthur Bitter (Preis 50 Rp.) Zwei Oberländer Antenhändler finden ein von den Franzosen verlorenes Faß mit Goldstücken und verstecken es bei einer armen Frau am Thunersee, deren Tochter einer dem andern abspenstig macht und verführt. Der Betrogene rettet die Unglückliche, die der Ungetreue zu ertränken sucht, wird aber selbst für den Schuldigen gehalten, während der Verbrecher entflieht und an dem Feldzuge nach Rußland teilnimmt.

Bei seiner Rückkehr ist er im Begriffe, ein anderes Mädchen unglücklich zu machen, indem er es seinem Geliebten entreißen will: aber Melch, der Mitbesitzer des Franzosenschakes, entlarvt ihn, indem er ihm die Totgeglaubte und ihre Tochter vor Augen führt. Die Erzählung schließt mit der Heirat des Fischerfrik mit dem schönen Kätheli.

„Der Druiden“. Erzählung aus der Zeit der alten Helvetier von Jeremias Gotthelf. Preis 40 Rp.

„Der Druiden“ schildert den unglücklichen Auszug der Helvetier nach dem sonnigen Gallien im Jahre 58 v. Chr. und die heldenmütigen Kämpfe gegen die Römer, deren Feldherr Julius Cäsar sie mit List zur Rückkehr in das von den Ausziehenden selbst verwüstete Land zwang. Die namenlosen Leiden der Frauen und Kinder schildert die Enkelfrau des Druiden (feltischen Priesters) dem hundertjährigen Greise, der sich allein weigerte, an dem Zuge teilzunehmen und mit einer Urenkelin zurückblieb.